

# PRESSEERKLÄRUNG

## **Schulreform mit Schönheitsfehlern**

### **Die neue Oberstufenreform gefährdet das Abitur in den musischen Fächern – Schulmusiker warnen vor den kulturellen Folgen einer schleichenden Zurückdrängung des Musikunterrichts**

„Weniger Stress, mehr Tiefe“ verspricht die niedersächsische Bildungsministerin Frauke Heiligenstadt mit der Rückkehr zum Abitur nach 13 Schuljahren. Daran hat auch der Verband Deutscher Schulmusiker in Niedersachsen (VDS) nichts auszusetzen. Die dadurch mögliche Senkung der wöchentlichen Unterrichtsstunden bringt auch für die musikalische Bildung an den Schulen neue Freiräume. Mehr Stunden in den Leistungs- und Grundkursen in den Klassen 12 und 13 bieten neue Möglichkeiten für einen Musikunterricht ganz im Sinne der Ministerin: „Fundiert, modern und innovativ“.

Wäre da nur nicht die Einführungsphase: In Klasse 11 sind laut Ministerium für die Fächergruppe Musik, Kunst und Darstellendes Spiel nur zwei Wochenstunden vorgesehen – nicht einmal eine Stunde pro Fach. Die Absenkung der Pflichtstundenzahl auf 30 Wochenstunden in dieser Einführungsphase geht also - mal wieder – zu Lasten der musisch-künstlerischen Fächer. Eine fundierte Vorbereitung auf das Kurssystem in den Klassen 12 und 13 ist so nicht möglich, zumal auch in den Jahrgängen 8-10 ein durchgehender Musikunterricht bei jeweils einer Wochenstunde stark in Frage gestellt ist. Wer mit Musik und Kunst kaum in Berührung kommt, kann nicht frei entscheiden, ob eines davon für sie oder ihn als Leistungsfach in Frage käme. Von „mehr Tiefe“ kann da nicht die Rede sein. Und das in einer Zeit, in der sich längst herumgesprochen hat, wie wichtig die musischen Fächer für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen sind.

Es gibt zwar „Kompensationsangebote“ in den Fußnoten der Verordnung, doch die damit einhergehende Flexibilisierung der Stundentafel wird in den Schulen zu Verteilungskämpfen führen, also zu unnötigen Reibungsverlusten im Schulalltag. Statt klare Vorgaben zu machen, entzieht sich das Kultusministerium seiner Verantwortung für eine ausgewogene und allen individuellen Begabungen gerecht werdende Allgemeinbildung und schiebt den Schulen den Schwarzen Peter zu.

Der VDS Niedersachsen fordert daher mit allem Nachdruck eine Korrektur der Stundentafel für die Einführungsphase in Klasse 11. Jedes Abiturfach muss in diesem Jahrgang mindestens zweistündig unterrichtet werden, damit die Schülerinnen und Schüler optimal auf die Qualifikationsphase vorbereitet werden und eine wirklich freie Wahl ihrer Prüfungsfächer haben. Eine dafür notwendige Erhöhung von 30 auf 32 Stunden pro Woche hält der VDS Niedersachsen für zumutbar. Eine umfassende musikalische Bildung aller Schülerinnen und Schüler ist nicht nur die Basis für ein „Musikland Niedersachsen“, sondern ermöglicht auch vielfältige berufliche Perspektiven in der Musikindustrie und im kulturellen Sektor, dessen Bedeutung in einer Dienstleistungsgesellschaft kaum überschätzt werden kann.